...reitet als Old Shatterhand

Zwei Trapper auf prächtigen Pferden sprengen neben dem Wiener Autobus am Lendplatz einher und halten ihn an. „Ist Old Shatterhand hier?" Dann bekommt „Charly" durch die „Savannenpost" einen Begrüßungsbrief mit den Siegeln Winnetous. Weiter geht die Fahrt in Begleitung der Reiter zum Südtiroler Platz, wo sich neben der Spielleitung auch zahlreiche Verehrer Karl Mays und der Wiener Gäste eingefunden hatten. Drei junge Mädchen warten auf ihre „Tante", die wohl Paul Richter heißt und den jungen Mann habe ich im Verdacht, daß seine „Großmutter" die erste Solotänzerin der Wiener Staatsoper, Margaret Kehl, ist, die bei den Karl-May-Aufführungen die Schwester Winnetous, Nchotschi, spielen wird. Leopold Esterle von der Exlbühne, schon ungeschminkt der richtige Winnetou und Paul Ohlmühl vom Josefstädter Theater, dem man den Bösewicht Santer gar nicht ansieht, sind ebenfalls unter den begrüßten Wiener Schauspielern. Beim anschließenden Empfang kreist die „Friedens-Jonny" in der Runde — natürlich hat jeder seine eigene. Paul Richter, jung und frisch, wie wir ihn von der Leinwand kennen, verrät im Gespräch eingehende Sachkenntnis und hat sich offenbar schon intensiv mit seiner Rolle beschäftigt. „Vom Siegfried zum Old Shatterhand! Dazwischen bin ich auf der Alm als Jäger, Gutsverwalter und weiß Gott noch was alles herumgesaust. Ich habe in meiner Jugend oftmals Karl May gelesen, doch hätte ich mir nie träumen lassen, daß ich einmal einen seiner Helden spielen werde." Im Mittelpunkt steht verständlicherweise jene exotisch aussehende Schöne, die für ihre Rolle wie geboren scheint: Ncho-tschi. Wie der Name allein schon auf der Zunge schmilzt! Wenn einem erst die dunklen Augen anblitzen! Oh, wäre ich doch Old Shatterhand...! —gon.

B-6212

26. Sep. 194

Steirerblatt, Graz